

Bildungsblatt

Wissenswertes für Bildungsunternehmen



Die neue QM-Norm zwingt zum strategischen Fokus

Kommentar von Robert Fischer

Das ist schon das letzte Bildungsblatt für 2015 – wenn Sie die nächste Ausgabe lesen, wird es Januar 2016 sein. Und auch wir richten den Blick auf das Neue am Horizont – wir fassen in praktischen Begriffen zusammen, was in der neuen DIN ISO 9001:2015 steckt.

Als Unternehmen mit aktueller ISO-Zertifizierung können Sie Ihre bestehenden Inhalte gut nutzen, um auf die neue Version überzuleiten. Die wesentlichen Anforderungen der bestehenden DIN ISO 9001:2008 gehen fast vollständig in der neuen Version auf. Ein schlichtes Umschreiben der Kapitel wird allerdings nicht reichen. Es sind zentrale Themenbereiche neu dazugekommen, die Sie in Ihrer zukünftigen Qualitätsarbeit berücksichtigen müssen.

1. Strategie im Fokus

Als Strategie freue ich mich am meisten über das neue Kapitel 4 „Kontext der Organisation“. Hier werden die strategische Ausrichtung und die Einordnung Ihrer Institution ins bestehende Marktumfeld zum Thema. Bedarfe und Anforderungen aller relevanten Parteien (Kunden, Mitarbeiter, Finanzierer, Wettbewerber) müssen in diese strategische Standortbestimmung einfließen. Die Positionierung muss exakt gelingen, denn sie liefert die Basis für den Anwendungsbereich Ihres QM-Systems und damit auch für die QM-Dokumentation. Dieser neue strategische Fokus nimmt die Führungskräfte sehr viel stärker in die Pflicht als bisher – QM wird definitiv Teil der obersten Führungsverantwortung.

2. Durchgehende Sicht auf die Prozesse

Die Prozessorientierung spielt eine deutlich wichtigere Rolle. Prozesse und die Wechselwirkungen mit den Mitarbeitern sind die Stellhebel, die den Erfolg bestimmen. Die neue ISO-Version hinterfragt nicht nur Ergebnisse sondern hat durchgängig auch die Prozessleistung im Blick.

Themen:

- Die neue QM-Norm zwingt zum strategischen Fokus
- BA-Haushalt plant Integrationskosten ein
- Strategievortrag beim CERTQUA-Branchenforum
- Welche Qualitätssiegel prägen die Weiterbildung?
- Informelle Kompetenzen erfassen und nutzen



Wünsche oder Hinweise?
Schreiben Sie mir!

[robert.fischer\[at\]strategiehorizont.de](mailto:robert.fischer[at]strategiehorizont.de)

3. Chancen und Risiken antizipieren

Die systematische Betrachtung von Chancen und Risiken wird verpflichtender Bestandteil der DIN ISO 9001 – in vielen anderen Normen ist dies ja bereits integriert. Als Anwender der Norm sind Sie gehalten, die Chancen und Risiken zu erfassen, die sich aus Ihrer Geschäftstätigkeit ergeben, und Sie müssen daraus auch konkrete Maßnahmen für die Organisation ableiten.

4. Wissen systematisch managen

Wissen als bedeutende Ressource zu betrachten und diese Ressource zu sichern, liegt im Eigeninteresse jeder Organisation. Gerade für Dienstleister wie Bildungsunternehmen ist Wissen ein bedeutender Unternehmenswert und ein Teil des Betriebskapitals, den es zu schützen gilt. Wissen in Form von Konzepten und Methoden zu dokumentieren reicht dabei alleine nicht aus. Noch entscheidender ist es, in der Organisation und bei bestimmten Mitarbeitern vorhandenes Erfahrungswissen zu konservieren und in anwendbarer Form für weitere Mitarbeiter verfügbar zu machen.

Die entscheidenden Fragen stellen sich, wie immer im Qualitätsmanagement, bei der konkreten Umsetzung. Wir helfen Ihnen mit einem Normvergleich auf unserer Website und gern auch mit persönlichen Antworten: **030 - 9441 3934**

BA-Haushalt plant Integrationskosten ein

Am 13.11 wurde der [Haushalt 2016](#) der Bundesagentur beschlossen. Für Maßnahmenträger erfreulich: Kürzungen bei Arbeitsförderung und Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung sind nicht geplant. Trotz aller Engpässe rechnet die Agentur auch für 2016 mit einem Überschuss von immerhin noch 1,8 Mrd. Euro.

Von den geplanten Gesamtausgaben in Höhe von 34,6 Mrd. Euro sind wie im Vorjahr 9,6 Mrd. zur Finanzierung aktiver Arbeitsförderung vorgesehen. 990 Mio. Euro davon werden zur Weiterbildung von Arbeitslosen und 280 Millionen für ein Sonderprogramm zur Qualifizierung von Beschäftigten bereitgestellt.

Ansonsten fällt auf, dass neben vertrauten Posten - Maßnahmen zur Unterstützung Jugendlicher beim Übergang in den Arbeitsmarkt etwa oder Gelder zur Förderung von Menschen mit Behinderungen - auch neue Verwendungszwecke Eingang ins Budget gefunden haben. 350 Millionen Euro sind für die Integration von Flüchtlingen vorgesehen. Wir werten das als klares Bekenntnis der Bundesagentur zum Bedarf dieser Zielgruppe und zur Fachkräftesicherung.

Welche Qualitätssiegel prägen die Weiterbildung?

80 % der Weiterbildungsanbieter in Deutschland orientieren sich an den Qualitätsanforderungen eines QM-Systems. Die [Stiftung Warentest](#) hat 11 Qualitätssiegel unter die Lupe genommen. Unser Ranking der Verbreitung zeigt, welcher Standard sich am Markt durchsetzt: ISO 9001 auf Platz 1 überrascht uns nicht. Beim Zweitplatzierten ist das anders - LQW begegnen wir in der Praxis sehr selten. (AZAV ist kein Siegel und deshalb in der Übersicht nicht dabei.)

Name	Anbieter	Anzahl Siegel in Dtl.
IN EN ISO 9001:2008	Deutsches Institut für Normung	2150
Lernorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung	ArtSet	750
EFQM-Excellence-Modell	European Foundation for Quality Management	500
Geprüfte Weiterbildungseinrichtung Weiterbildung Hessen	Weiterbildung Hessen	350
Qualitätsmanagement-System nach Gütesiegelverbund	Gütesiegelverbund Weiterbildung	300
Geprüfte Weiterbildungseinrichtung Weiterbildung Hamburg	Weiterbildung Hamburg	200
QES Plus	Qualität in Bildung und Beratung	160
Mitglied der Qualitätsgemeinschaft	Qualitätsgemeinschaft Berufliche Bildung	130
Geprüfte und ausgezeichnete Fach-Qualität in der Weiterbildung	Dachverband der Weiterbildungsorganisationen	65
DIN ISO 29990:2010	Deutsches Institut für Normung	50
QVB - Branchenmodell	Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben	k.A.

Strategievortrag beim CERTQUA - Branchenforum

Mehr als 100 Entscheider aus Bildungsunternehmen, Kammern und öffentlichen Institutionen besuchten das 10. CERTQUA-Branchenforum am 17. November in Bonn. Als Referent geladen war auch der Geschäftsführer von Strategiehorizont, Robert Fischer. Seine Präsentation zur erfolgreichen Produktentwicklung im geförderten Arbeitsmarkt unterstrich die Bedeutung von strategischer Produktplanung und kombinierbaren, seriös bewerteten Maßnahmenportfolios. Dass er damit bei den versammelten Branchenvertretern einen Nerv getroffen hatte, zeigten die vielen Nachfragen, die sich an den Vortrag anschlossen.



Informelle Kompetenzen erfassen und nutzen

Auch Menschen ohne formalen Abschluss besitzen oft berufliche Kompetenzen, an die man anknüpfen kann. Eine verbindliche Methodik zum Nachweis solcher informell erworbener Kenntnisse fehlt bislang jedoch.

Diesem Manko wollen Bundesregierung, DIHK und der Zentralverband des Handwerks mit der gemeinsamen Initiative [ValiKom](#) („Validierung non-formal und informell erworbener Kompetenzen“) abhelfen. Ziel ist die Entwicklung von Standards und Verfahren, um informelles berufliches Wissen nachweisbar zu machen. Die Erfahrungen aus der Anerkennung ausländischer Abschlüsse sollen in das Projekt einfließen. Ein neues System beruflicher Prüfungen wird durch ValiKom aber nicht entstehen. Vielmehr soll informelles Wissen durch den Vergleich mit bestehenden formalen Berufsabschlüssen erfasst werden. Wir sehen in dem angestrebten Handlungsleitfaden ein interessantes Instrument. Hier lassen sich einschlägige Maßnahmen von Arbeitsmarktdienstleistern absehen – einmal die Feststellung informell erworbener Qualifikationen, zweitens Anschlussmaßnahmen zur gezielten, bedarfsorientierten Nachqualifizierung. Das eröffnet den Ausblick auf einen ganzen Horizont neuer Produktideen. Wir werden die Initiative und ihre Ergebnisse beobachten und Sie weiter informieren.